

»Die Schule ist ein homophober Ort«

FRANK G. POHL ist Lehrer und schwul. Wahrscheinlich gibt es in jeder Schule Homosexuelle. Noch immer werden sie von Schülern und Kollegen diskriminiert.

Heute muss er es ihnen sagen. Er rutscht auf dem Stuhl hin und her. Dann holt er tief Luft, sieht seine Eltern an und beginnt zu sprechen. „Ich bin ...“ Er versucht, den Kloß in seinem Hals runterzuschlucken. Sein Mund ist trocken, sein Herz rast. „Ich bin ... schwul“, sagt er. Stille. „Aber dann kannst du ja gar kein Lehrer werden“, antwortet sein Vater besorgt.

Seit diesem Montagabend sind 26 Jahre vergangen. Frank G. Pohl, 47 Jahre, braunes Haar und blaue Augen, ist Lehrer. Und schwul. Gefühlt habe er das immer, aber geoutet habe er sich erst zu Beginn des Studiums. Im Gegensatz zu seinem Vater habe er schon damals gewusst, dass der Paragraf 175 im Strafgesetzbuch nicht mehr gilt, nach dem schwule Lehrer bis 1969 aus dem Dienst entlassen werden konnten.

Laut Experten sind zwischen fünf und zehn Prozent aller Menschen homosexuell. Statistisch gesehen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass es in jeder Klasse und jedem Kollegium Homosexuelle gibt. Und die haben es an den Schulen nicht immer leicht, wie eine Befragung von mehr als 1.000 schwulen Lehrern zeigt, die für eine Masterarbeit an der Universität Oldenburg durchgeführt wurde. Der zufolge erhielten etwa 40 Prozent „gemischte Reaktionen“ auf ihr Outing. Weiterhin berichten sie von Belästigungen (vier Prozent), Kontaktabbrüchen (sechs Prozent), Beleidigung (acht Prozent) und Ausgrenzungen. Belästigt und beleidigt wurden sie besonders häufig von Schülern, Ausgrenzungen erfuhr sie am meisten von Kollegen.

Erlebnisse, die Frank G. Pohl größtenteils erspart blieben. An seiner ersten Schule erzählte der Sowi- und Geschichtslehrer nur einigen Kollegen von seinem Lebenspartner. „Ich wollte mich nicht komplett outen, weil ich Sorgen hatte, dass das beurteilungsrelevant sein könnte“, erinnert er sich. An der zweiten Schule, einer Realschule in einem Kölner Schulzentrum, sprach er auf einer Klassenfahrt zunächst mit einer Kollegin. Sie riet ihm ab, sich zu outen. Pohl tat es trotzdem.

„Für viele ist das Coming-out eine Entlastung, weil die Energie, sich zu verstecken, gespart wird“, sagt Pohl, der sich auf Bundes- und Landesebene im Arbeitskreis Homosexueller Lehrkräfte der GEW engagiert. Aber das müsse jeder selbst entscheiden. „Für mich war klar, dass ich mich outen wollte, weil ich als Lehrperson sehr authentisch bin im Umgang mit Schülerinnen



»Jeder muss für sich selbst entscheiden, ob er sich outen möchte oder nicht.«

und Schülern und meine Homosexualität zu mir gehört.“ Als Schüler ihn beim Christopher Street Day sahen, erklärte er, dass er nicht als Besucher, sondern Teilnehmer dort gewesen sei. Pohl: „Damit war klar, dass ich schwul bin.“

Nach seinem Outing habe er an der Schule kaum Veränderung bemerkt. „Die Schüler aus dem Schulzentrum, die ich nicht kannte, waren das Problem.“ Sie beschmierten anonym Wände und riefen ihm „Schwuchtel“ hinterher. Dennoch blieb Pohl einige Jahre dort. „Die Schule ist ein homophober Ort“, betont er. Das bestätigt auch eine Umfrage von 2002, der zufolge 61 Prozent der deutschen Zwölf- bis 17-Jährigen Schwule und Lesben „nicht“ oder „überhaupt nicht gut“ finden. Wie eine Studie des niedersächsischen Sozialministeriums zeigt, haben schwule Jugendliche und junge Erwachsene auch seitens der Lehrkräfte homophobe Äußerungen erlebt: In der Befragung gaben 27,2 Prozent an, dass ihr Lehrer

über Schwulenwitze lacht oder diesen zustimmt, 18,4 Prozent sagten, dass Schwule von den Lehrern verteidigt wurden. „Aber es gibt auch positive Entwicklungen“, betont Pohl. In Nordrhein-Westfalen betreibt das Netzwerk SchLAu schwul-lesbische Aufklärungsarbeit ebenso wie die Kampagne „Schule ohne Homophobie – Schule der Vielfalt“.

Mittlerweile ist Pohls Coming-out an der Schule gut zehn Jahre her. 2008 schrieb er den Jugendroman „Bist du schwul oder was?“, in dem es um das Outing eines Schülers geht und in dessen Vorwort steht, dass Pohl schwul ist. Nur wenige Tage, nachdem er eine Klasse an seiner jetzigen Gesamtschule in Düsseldorf übernahm, hatten die Schüler sein Buch entdeckt. „Dass ihr Lehrer schwul ist, war für die Klasse fast eine Selbstverständlichkeit“, erzählt er. Das ist immerhin ein Anfang.

FRAUKE KÖNIG

Literatur:

Pohl, Frank G. (2008): Bist du schwul, oder was? Verlag An der Ruhr

Müller, Arne (2011): Situation schwuler Lehrer. epubli GmbH

Links: www.schwule-lehrer.de, www.schlau-nrw.de,

www.schule-der-vielfalt.de

GEW-Ratgeber „Raus aus der Grauzone“ für homosexuelle Lehrkräfte:

www.gew.de/Binaries/Binary88635/Ratgeber_web.pdf

Lesbische und schwule Lebensweisen:

www.berlin.de/lb/ads/gglw/publikationen, www.gew.de/Page14343.html